

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Bestellung von unsern Ausgaben: bei Abnahme in Höhe von 120 Mk. außer 42 Pf. monatlich. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Bei Bestellung unserer Originalmeldungen ist nur mit beifolgender Zahlung zu rechnen.  
— Die Rückgabe unangelegter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum für die Woche mit  
Anzeige 10 Pf., zweite 8 Pf., dritte 6 Pf., vierte 4 Pf., fünfte 3 Pf., sechste 2 Pf.,  
20 Pf., im Restemittel 40 Pf. Bei langjährigem Satz reduzierter Monats-  
Gebühr für Einzelbeilagen nach Uebereinkunft. Für Anzeigen in den Oeffentlich-  
keits- und Anzeigenblätter nach Uebereinkunft. — Belegzahlungen, Erfüllungsbetrag, Rück-  
zahlung für größere Belegzahlungen nur am Tage vorher.  
Anzeigen die über 9 Woch. Familienanzeigen bis 10 Woch. werblich.

Nr. 100.

Dienstag den 30. April 1912.

38. Jahrg.

## Rußlands auswärtige Politik.

Die Reichsbürokratie trat am Freitag in die Beratung des Etats des Ministeriums des Äußeren ein. In der Ministerkonferenz hatten der Ministerpräsident, der Minister des Äußeren und andere Minister Platz genommen. Die für das Publikum bestimmten Voten waren überfüllt. Der Budgetreferent Krupenski trat den Etat vor, der mit 6569 190 Rubeln balanciert und sprach den Wunsch aus, daß das Konjunkturalwesen erweitert und halbjährig die Quote Finnlands zu den Ausgaben des Ministeriums des Äußeren festgesetzt werde. Darauf ergriff der Minister des Äußeren Sazonow das Wort. Er führte u. a. aus:

Die Grundlage der russischen auswärtigen Politik bleibt unerschütterlich die den Weltfrieden sichernde Allianz mit Frankreich. Bei seinem Aufenthalt in Paris habe er sich überzeugt, daß die leitenden französischen Kreise ebenso feste Anhänger der Allianz seien und danach streben, sie zu beiderseitigem Vorteil und zur Sicherung des europäischen Friedens auszunutzen. Das Abkommen mit England von 1907 zeitigte die besten Früchte. Das gegenseitige Vertrauen und die Sympathien beschränkter Kreise nicht auf die leitenden Kreise, sondern ruhten auf breiter Grundlage, wie der jüngste Besuch der englischen Götter beweisen habe.

Was Deutschland betreffe, so halte Rußland an der alten traditionellen Freundschaft und guter Nachbarschaft fest. Er sei überzeugt, daß Deutschland dasselbe tue. Diesen Eindruck bestätigte die Potsdamer Entrevue, welche das Fehlen von Gegenständen in den beiderseitigen politischen Interessen im nahen wie im fernem Osten klargelegt habe. Bei dem Charakter der russisch-deutschen Beziehungen könne der Besuch Halbones in Berlin nie überhaupt jeder Versuch, die englisch-deutschen Beziehungen zu verbessern, nur begründet werden. Wenn es gelänge, den Boden der Verständigung in den für beide Staaten wichtigen Fragen zu finden, würde dies die russischen Beziehungen zu Deutschland und England keineswegs beeinträchtigen.

In der Entrevue in Naacottig seien die freundschaftlichen Beziehungen zu Italien zum Ausdruck gelangt, die sich weiter entwickeln und kräftigen. Ihre Festigkeit sei gesichert durch die Übereinstimmung in den Anschauungen über die Lage auf dem Balkan. Rußland und Italien folgten wohlwollend der friedlichen Entwicklung der Balkanländer. Ungeachtet der jüngst bestehenden Kränkung der russisch-österreichischen Beziehungen gelang es doch beiden Regierungen, den Frieden dadurch zu befestigen, daß man leitende Grundgedanken geschaffen habe, falls die beiderseitigen Interessen sich berühren. Diese Prinzipien seien die Wahrung des status quo auf dem Balkan, die Unabhängigkeit, Kräftigung und die friedliche Entwicklung der kleinen Balkanstaaten und die Unterstützung und Festigung der Neuordnung der Türkei. Die Lage im Osten sei nicht voll befriedigend und gewinne infolge des italienisch-türkischen Krieges erhöhte Bedeutung. Es liege Grund zu der Hoffnung vor, daß die Ruhe auf dem Balkan nicht gefährdet werden würde. Der Krieg werde keinen allgemeinen Konflikt hervorrufen. Bisher habe die russische Regierung die Gefahr eines solchen Konfliktes in der Kriegserklärung der Italiener nicht erblickt. Tatsächlich bedrängte Italien bisher sein Operationsfeld auf entfernte Gegenden, um die Interessen der neutralen Mächte nicht allzu fühlbar zu berühren. Das Bombardement der Dardanellen ist nicht von Aktionen begleitet gewesen, die zum Beweis hätten dienen können, daß Italien von dieser Erwartung abgesehen wäre. Die Entschleunigung der Dardanellen durch die Türken schädige die russischen Handelsinteressen wesentlich. Die russische Botschaft hat in diesem Sinne Vorstellungen in Konstantinopel erhoben und darauf hingewiesen, daß neutralen Schiffen vertragsmäßig freie Durchfahrt gewährleistet werden muß. Gegenwärtig sei man zu der Annahme berechtigt, daß die freie Schifffahrt für die Dardanellen demnächst eröffnet werden wird. Die jüngsten Ereignisse hätten die Initiative Rußlands gerechtfertigt, mit den interessierten Großmächten die Grundlagen der den kriegführenden Mächten

anzubietenden Vermittlungsvorschläge festzustellen. Die Verschiedenheit des Standpunktes Italiens von dem der Türkei sei so groß, daß die unmittelbare Wirkung des Schrittes der Mächte für die nächste Zeit nicht voraussehen sei, doch werden die Mächte die Versöhnungsversuche möglichst bald erneuern.

Die Lage in Persien droht nicht, außerordentliche Beweidungen hervorzurufen dank dem Abkommen mit England im Jahre 1907. Die unbefriedigenden russisch-persischen Beziehungen sind hauptsächlich das Resultat der Unversöhnlichkeit der demokratischen oder nationalistischen Partei gegenüber Rußland. An der Hartnäckigkeit dieser Partei der Weichheit, die blind selbst ausländischen Einfluß zugänglich ist, ist jeder Versuch der persischen Regierung gescheitert, den Wünschen Rußlands entgegenzukommen. Es ist jedoch anzunehmen, daß dem jetzigen persischen Kabinett mit russischer Unterstützung die Verwirklichung des Bundes gelingen wird und das die Notwendigkeit freundschaftlicher Beziehungen mit Rußland erkennen wird. Die russischen Truppen hatten die alleinige Aufgabe, die russischen Untertanen zu schützen, und werden zurückzuziehen, sobald die Regierung des Schahs imstande ist, die Ruhe mit eigenen Mitteln aufrecht zu erhalten. Das in Potsdam vereinbarte Abkommen über die persischen Angelegenheiten erkennt die besonderen Interessen Rußlands in Persien an und stellt fest, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Konzeptionen politischen oder strategischen Charakters in der russischen Interessensphäre in Persien nachzusehen. Von seiten Rußlands ist der Grundsatze der offenen Tür für den auswärtigen Handel in Persien anerkannt und versprochen worden, der Bagdadbahn keine Hindernisse in den Weg zu legen, sowie deren Verbindung mit den künftigen nordpersischen Bahnen zuzulassen. Das Abkommen festigt zweifellos die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen auf einen festen Boden, was um so wertvoller ist, als das Abkommen Rußland keine außerordentlichen Opfer auferlegt und die russischen Interessen so gut wie möglich wahrt.

Rußland hat seine Bereitwilligkeit erklärt, sich nötigenfalls den Maßnahmen der übrigen Mächte zum Schutze der allgemeinen Interessen in China anzuschließen. Rußland vertritt die Ansicht, daß der Abschluß chinesischer Anleihen von der Zustimmung der interessierten Mächte abhängen muß. Rußland ist der Vier-Mächtegruppe beigetreten und hat dabei die von den betreffenden Mächten angenommenen Bedingungen gestellt, daß die Regierungen der sich bildenden Sechsmächte-Gruppe in keiner Weise die russischen Sonderrechte und Interessen innerhalb der chinesischen Mauer, in der Mongolei und der Nordmandschurie, verletzen dürfen. Nach dem Abfall des Chahs genannten nördlichen Teils der Mongolei haben die Mongolen Rußland um Unterstützung gebeten. Das Ziel der russischen Politik kann nicht die Erweiterung seiner Besitzungen in Asien sein, da dies seine Stellung in Europa und auf der Balkanhalbinsel gefährden würde. Territoriale Eroberungen in Asien seien nur zulässig, wenn sie wertvoll und notwendig sind. Die russischen Interessen verlangen nur, daß in der benachbarten Mongolei sich nicht ein militärisch starker Staat festsetzt. Die Nachbarschaft der Mongolei sei für die sibirische Grenze besser, als Festungen und starke Garnisonen. Die Erhaltung dieses Zustandes ist die Aufgabe der russischen Diplomatie. Die zweite Aufgabe der russischen Diplomatie ist die Wahrung guter Beziehungen zu China. Daher muß Rußland auf einer Verständigung zwischen China und den Mongolen unter Teilnahme Rußlands bestehen und unterdessen die Mongolen bei der Schaffung einer autonomen Verwaltung unterstützen.

Auf die Ratifizierung des Handelsvertrages durch die Vereinigten Staaten übergehend, wies der Minister die Behauptung zurück, daß Rußland den Vertrag nicht in vollem Umfange beobachtet habe. Sollte die Frage eines neuen Vertrags angeregt werden, so werde Rußland die Wünsche der interessierten russischen Kreise eingehend berücksichtigen und keinen Eingriff in die innere Gesetzgebung gestatten, die ausschließlich die Bedingung des nationalen Lebens berücksichtigen müssen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Zwischenfall nicht

verhindern werde, daß die früheren guten Beziehungen Rußlands zu den Vereinigten Staaten wiederkehrten und daß, wo die beiderseitigen Interessen sich berührten, eine Übereinstimmung erzielt würde. Der Minister schloß mit der Aufforderung, den umgehenden Kriegsgewärtigkeiten keinen Glauben zu schenken. Dem Frieden unter den Völkern drohe in nächster Zukunft keine Gefahr und Rußland könne sich ruhig schöpferischer Arbeit im Innern hingeben. (Beifall im Zentrum.)

## Das Zentrum gegen den Kriegsminister.

Mit der Kriegserklärung des Abg. Dr. Spahn, die dieser im Namen des Zentrums in der Donnerstagsitzung des Reichstages gegen Herrn v. Heeringer erlassen hat, begnügt sich die Zentrumspartei nicht; auch in der Zentrumsversammlung bläht ein äußerst scharfer Wind gegen den Minister. Die „Germania“ schrieb in einem Leitartikel:

„Das Wort, daß der preussische Kriegsminister v. Heeringer den Offizieren und Reserveoffizieren ins Anliß schleuderte, die religiös empfinden und daher den von den Göttern der Religion, der Sitte und des Rechtes gleichmäßig verurteilten Duellmord nicht begehen wollen, muß man nach seiner Äußerung auf diesen Herrn selbst anwenden. Ein Mann, der ein derartiges Prinzip im Deutschen Reichstag aufstellen kann, hat an der Spitze unserer Heeresverwaltung nichts mehr zu suchen. Eine öffentliche Verhöhnung der Strafgesetze, die als Grundlage des Rechtszustandes unseres Staates gelten, eine bewusste Mißachtung der religiösen wie allgemein menschlichen Pflichten jedes Menschen schließen eine Propagierung des Unflurses in sich, wie sie schlimmer kein Anarchist betreiben kann.“

In ihrer neuesten Nummer kommt die „Germania“ in einem zweiten Leitartikel auf dieses Thema zurück. Sie führt u. a. aus:

„Wenn der Kriegsminister v. Heeringer schon vor der Erklärung des Abg. Dr. Spahn einer weiteren öffentlichen Unterstützung über seine ungeheuerliche Auffassung vom Duellzwang für Offiziere damit auszuweichen suchte, daß er weitere Verhandlungen über diesen Gegenstand auf die Kommissionsberatungen verschob, so konnte er die Erklärung der Zentrumspartei damit doch nicht mehr verhindern oder abhämmern. Und wenn Herr Abg. Dr. Spahn seiner vom Vorlande der Zentrumspartei beschlossenen Erklärung die Bemerkung hinzufügte: „In der Kommission werden wir uns weiter sprechen“, so ist damit zur Genüge deutlich gemacht, daß die Zentrumspartei die Frage des Duellzwanges im Offizierkorps nun nicht mehr ruhen lassen, sondern energisch weiter verfolgen wird, bis das Ziel, die Abschaffung des Duellzwanges in der Armee, erreicht ist.“

Das Zentrumblatt versichert übrigens, daß die Partei ihre Stellung zu den Wehrverträgen von dem Verhalten des Kriegsministers v. Heeringer nicht abhängig machen werde, obgleich Herr v. Heeringer es jedem Abgeordneten, der auf dem Boden der christlichen Weltanschauung steht und sowohl den religiösen Geboten wie den staatlichen Gesetzen Achtung und Gehorsam erweisen wissen will, außerordentlich erschwert, unter dem unmittelbaren Eindruck seiner Erklärung die großen Forderungen für die Armee und die bedeutende Vermehrung des Offizierkorps zu bewilligen.

Die „Kölnische Volkszeitung“ hatte noch bevor die Zentrumspartei dem Kriegsminister die scharfe Abgabe zuteil werden ließ, angeführt: „Ohne Zweifel hat Herr v. Heeringer die Tragweite seiner Äußerung in diesem Augenblick nicht übersehen, das merke man deutlich an seiner Verwirrung und Verlegenheit als er hilflos dem Sturm der Entrüstung gegenüberstand. Das kann aber nicht hindern, daß seine Abgabe, wie nach jener Kabinetsorder und an der Stelle, wo sie fiel, einen doppelt schweren Schlag ins Gesicht des christlichen Volkes bedeutet, den schärfsten Widerspruch der Mehrheit des Reichstages und des deutschen Volkes herausfordert. Der Standpunkt des

Herrn v. Heeringen kann nicht mehr länger vertreten werden, das war die Stimmung in der überwiegenden Mehrheit des Reichstages, als die Sitzung nach der Rede Baasches geschlossen wurde."

## Die Unterstützung der Welsen durch die Konservativen

bei den jüngsten Reichstagswahlen findet in dem Organ des Vereins Deutscher Studenten, den „Ademischen Bl.“, eine sehr abfällige Beurteilung. Eine kürzlich veröffentlichte Beschrift des R. A. W. O. L. e. r betont mit besonderem Nachdruck, daß eine Partei, die sich immer gern als „nationale“ Partei aufstellt, niemals die Hand dazu bieten dürfte, ausgesprochenen Gegnern des Reichsgedankens zu einem Mandat zu verhelfen. Die Vorgänge werden im einzelnen wie folgt geschildert:

In vier hannoverschen Wahlkreisen haben Welsen mit nationalliberalen Kandidaten in der Stichwahl gestanden — in ausfallsreichen, z. T. sicheren Stichwahlen, wenn die Konservativen entschieden für den nationalen Kandidaten gegen den welschen Stellung genommen hätten. Am 17. Januar 1912 erließ nun die offizielle Vertretung der konservativen Partei in der Provinz Hannover, die Konservativenvereinigung in der Provinz Hannover, ihr maßgebendes feierliches Pronouncemento dahin, daß sie in diesen 4 Wahlkreisen, wo Nationalliberale mit Welsen in Stichwahl standen, die Stellungnahme des Parteigenossen in den einzelnen Kreisen überläßt, aber dringt auf der Wahl der Herren Dausche und Wachsmuth die Wente warne. Aus der gegenseitigen Joffung dieser Erklärung geht hervor, daß in dem zweiten Teil des Satzes ein Wehr gegenüber dem ersten Teil gemeint und gemollt war. Hätte dieser nicht als Begründung aufgefaßt werden dürfen — was wir nach obigen für unrichtig und missverständlich halten —, so konnte der zweite Teil nur als glatte Begründung verstanden werden und ist auch so von den Parteigenossen verstanden worden. Die Folge war die sichere Wahl von vier Welsen, ein Ergebnis, das, nachdem seit 45 Jahren die Provinz Hannover ein Teil Preußens ist, um so betrübender ist, weil es die Frucht rein parteilistischer Erwägungen ist, und ernsthaft nationale Erwägungen es wohl hätten verhindern können und müssen. Wenn es für uns als B. D. S. t. er nach meinen ersten Ausführungen eine durch unsere Anschauungen bedingte Pflicht ist, die nationale Seite in allen Wahlen unseres Volkes, namentlich auch, soweit das politische Leben in Frage kommt, einzuführen, so darf dabei der Wunsch, die Partei, der man anhängt, zu schonen, nicht dazu verleiten, ihr Verhalten „durch die und dillan“ zu rechtfertigen. Wenn ein so schwerwiegender Vorwurf wie der der Vernichtung des Welsentums durch die konservative Partei erhoben wird, so müssen die tatsächlichen Unterlagen vorurteilslos, *sine ira et studio* geprüft werden. Dies gilt hier nicht minder, und wenn das Ergebnis für eine Partei, der man sonst in nationalen Dingen oft und mit Grund Vertrauen widmen dürfte, im einzelnen Falle bescheiden ist, so wird man ihr besseren Dienst durch eine schonungslose Kritik leisten als durch ausschließliche Rettungsversuche."

## Der Krieg um Tripolis.

Die Dardanellenperre ist noch immer nicht aufgehoben, obwohl die italienische Flotte dortan nichts weiter gegen die Dardanellenforts unternommen hat. Einigen abweichenden Gerüchten zufolge hat „Renteurische Neuen“, die türkische Regierung nach nicht zu einer Vereinbarung über die Wiedereröffnung der Dardanellen gelangt sei. Es wird jedoch erwartet, daß Schritte getan werden, um neutralen Schiffen sobald wie möglich die Durchfahrt zu gestatten. Das „Bureau Neuter“ ist englisch-offiziös. Danach ist also anzunehmen, daß die englische Regierung diese Schritte unternimmt, die hinsichtlich von besserem Erfolg begleitet sein werden, als die bisherigen Versuche des Russlands und Englands bei der Perre. Die leibige Dardanellenperre wirkt von Tag zu Tag schädlicher für den Handel aller Nationen. Ausland ist besonders hart betroffen, und darum gibt es auch schon Gerüchte, daß Ausland event. mit Gewalt die Aufhebung der Sperre erzwingen wolle. So hat der Kapitän des rumänischen Dampfers „Gardan“, der am Donnerstag im Konstantinopeler Hafen eingelaufen ist, berichtet, daß er im Schwarzen Meer, 85 Meilen von Bosphorus-Eingang 20 russische Kriegsschiffe gesichtet habe. Wahrscheinlich hat der brave Kapitän hier „Seemannsgarn“ gesponnen. Nach der Dumarade Skizzen ist wohl nicht zu bezweifeln, daß Ausland, namentlich die Orientfrage aufzurollen gekommen ist.

### Neue Italieneranweisungen.

Die Perre hat beschlossen, sechs Italiener auszuweisen, darunter den Vertreter der Missionen generell in Triest Fernandez. Angeblich sollen noch weitere 75 Anweisungen bevorstehen.

### Italien weist die mazedonischen Verschwörer ab.

Wie „Giornale d'Italia“ offiziös mittelt, find die letzten Mitglieder des Komitees für die innere Organisation Mazedoniens, die bereits Petersburg, Paris und London besucht haben, nach Rom gekommen und haben bei dem Minister des Äußern di Giolitti um eine Audienz nachgesucht. Der Minister hat ihnen antworten lassen, daß er sie nicht empfangen könne.

### Neuer Kriegsplan.

Aus Rom wird berichtet, daß die Konferenzen des Admirals Viale mit Giolitti und Sangui-

liano, sowie mit dem König einen neuen Kriegsplan ins Auge faßten. Eine neue wirkungsvolle Flottenaktion, die jedoch mit der Erzwingung der Dardanellen nichts zu tun habe, stehe unmittelbar bevor. Es heißt auch, Italien werde schließlich, um den Bedrohungsplan zu erzwingen, Albanien sowie Montenegro gegen die Türkei aufzuziehen.

### Vom Kriegsgeschehen.

Dem türkischen Kriegsministerium wird aus Tripolis vom 23. d. M. gemeldet: Zwei beim Blockade bei Buzhage lauernde italienische Regimenter griffen Tula an, mußten aber infolge des Widerstandes der Türken und Araber die Flucht ergreifen. Sie ließen eine Anzahl Tote und Verwundete zurück und wurden bis zur Zeitungslinie verfolgt. Die türkischen und arabischen Truppen hatten 15 Tote und 120 Verwundete. Nach diesem Kampfe bombardierten die Italiener Sidj Said, jedoch erfolglos.

## Aus Marokko.

Zur Organisation des Protektorats behauptet die nationalistische „Liberte“, daß Präsident Fall dres sich gegen die Ernennung eines aktiven Generals zum Generaldirektors in Marokko ausgesprochen habe. Fallières habe sich bereit erklärt, gegebenenfalls in die Ernennung des Generals Galieni einzwilligen, da dieser kein aktives Kommando mehr innehatte. Doch hätte sich General Galieni geweigert, eine Stellung zu übernehmen, die ihm aus solchen Erwägungen anvertraut werde. Die „Liberte“ kritisiert die Haltung des Präsidenten der Republik in diesem Fall sehr lebhaft und spricht die Hoffnung aus, daß der Ministerrat im Hinblick auf den vorausichtlichen arabischen Feldzug, der mancherlei Schwierigkeiten und Überraschungen mit sich bringen könnte, die Truppen und die Truppe Frankreichs, entsprechend den Wünschen des Landes, dem fähigsten General und nicht einer bloß dem Ehre genehmen Persönlichkeit anvertrauen werde. Von nationalistischer Seite wird behauptet, daß man in rationalen Kreisen die Wahl eines Generals für die marokkanische Generaldirektion eifrig bekämpfe, da man befürchte, daß ein Militär, falls ihm seine Aufgabe gelänge, sich in einer der Republik abträglichen Weise aufzueheln in den Vordergrund stellen könnte. — Also zu allem andern hinzu auch noch diese Schmerzen!

Die französische Presse bequemt, sich eingehend mit dem von der „Liberte“ angegriffenen Thema zu beschäftigen. Mehreren Blättern zufolge ist die Wehrheit der Minister, Ministerpräsident Poincaré an der Spitze, von der Überzeugung durchdrungen, daß angesichts der bedeutenden Zustände in Marokko die militärische und administrative Einrichtung des Protektorats in eine einzige Hand gelegt werden müsse, und da die Erfahrung gelehrt habe, daß die Ernennung eines Zivilisten zum Generaldirektors und eines demselben untergeordneten militärischen Oberbefehlshabers notgedrungen zu Weirungen führen müsse, habe die Ansicht, daß die Generaldirektion einem Militär anvertraut werden solle, sehr an Boden gewinnen. Immerhin habe diese Idee auch entschiedene Gegner, zu denen außer dem Präsidenten der Republik insbesondere Minister Bourgeois gehöre. Was die Frage der nach Marokko zu entsendenden Verstärkungen anlangt, so halte die Regierung vorläufig einige tausend Mann für ausreichend.

Unter diesen Umständen dürfte man auf die Beschlässe des Ministerrats sehr gespannt sein. Sie sind gegen einen Dualismus von Zivil- und Militärverwaltung zugunsten des Militärs ausgefallen, freilich auch mit einer kleinen Konzession aus Zivil. Der Ministerrat hat nämlich beschlossen, den General Lautreaux zum Generaldirektors für Marokko und Gaillard, den gegenwärtigen Konsul in Fez zu seinem Generalsekretär zu ernennen. Regnaud, der bisherige Gesandte in Tanger, wird einen Gesandtenposten in Europa erhalten.

Zur Lage in Marokko meldete Hauptmann Rath vom 24. April um Witternacht in Elksar, daß die Infanterie noch im Lager sei, sich aber eine lebhaftige Unruhe bemerkbar mache. Die Infanterie und Kavallerie seien in das Zelt des Hauptmanns geflohen, und es seien schon mehrere Gemeindeführer gefallen, ohne inbessenen jemand zu verletzen. Die marokkanische Kavallerie ist bekanntlich dezimiert. Wie der spanische Ministerpräsident erklärte, meldeten am Donnerstagabend in Madrid eingelaufene Telegramme von einem heftigen Wehrfeuer aus der Richtung des französischen Postens bei Witrabet. Die Garnison von Larache habe 350 Mann nach Elksar geschickt, wo Zwischenfälle befürchtet würden.

Aus Tanger wird der „Agence Haas“ gemeldet, daß die Gärung im Gharbgebiete zunehme. Nach Arbana seien dem Mittelmeer Warz zwei Kompagnien Kolonialinfanterie und eine Maschinenabwehrabteilung als Verstärkung geschickt worden. Doch sei es sehr fraglich, ob die Verstärkung genügen würde, da auch die von Warz beschickten türkischen Truppen dezimiert dürften. Die Rückführung der Greuelnisse von Fez auf die Reuterer von Arbana werde sich wohl bald auch in Nord-Marokko fühlbar machen, und man könne nicht leugnen, daß bereits unter den europäischen Missionären in Tanger eine gewisse Unruhevermischung Platz gegriffen habe. Wenn diese auch nicht ganz gerechtfertigt sein dürfte, so täte die Regierung doch gut daran, durch die Entsendung einiger Kriegsschiffe die Belorantse der Europäer zu zerstreuen. Major Michelangelo ist Sonnabend früh 9 Uhr mit zwei Kompagnien Kolonialtruppen im Lager von Arbana angekommen. Die Infanterie wird unterleitet, aber man befürchtet, daß die Dschebalas, unterstützt von aufständischen Reitern, einen nächsten Angriff machen. Unter den Reitern

find dem Vernehmen nach mehrere aus Fez entflozene militärische Chergen.

In Gegenüberstand. Wie „Imparcial“ aus Melilla meldet, befürchten aus dem Innern kommende Eingeborene, daß einige Stämme den Bruder des Sultans Sultan Habis Mulan Mohammed den Einmächtigen, zum Sultans ausgerufen haben.

Ein telegraphischer Bericht des Generalen Regnaud bestätigt, daß die Reuterer der Truppen in Fez am 17. d. Mts. dadurch veranlaßt worden ist, daß den Soldaten ein Teil ihres Soldes einbehalten und dafür freie Beförderung geliefert wurde. Kein Anzeichen habe die Stimmung der libanesischen Truppen angedeutet. Der vorerwähnte Vorfall ohne weitere Folgen zu sein, da die Soldaten den Mörder töten wollten. Die Truppen haben später, besonders bei Ghar Beweise ihrer Ergebenheit und Disziplin geliefert. Gegenwärtig ist kein libanesischer Beamter wegen Verlesung seiner Amtspflichten angeklagt, abgesehen von Militärintendanten und seinem Sekretär, gegen die eine Untersuchung schwebt.

## Politische Übersicht.

Frankreich. Marineminister Delcaisle beschäftigt, das Offizierskorps der Kriegsschiffe zu verringern, und hat zu diesem Zweck angeordnet, diejenigen Offiziere, die ihre Zuteilung zum Landdienst verlangen, dem Vordienst auszuweisen. Man glaubt, daß die meisten dieser Offiziere es vorziehen werden, ihren Abschied zu nehmen. Mit der Getreidebesaße in Frankreich beschäftigt sich am Sonntag die Kammer der Deputierten. Die Regierung soll einer Suspension der Zölle auf Getreide abgeneigt sein. Sie glaubt, daß die vorhandenen Vorräte groß genug sind, um den Konsum das Abwarten der nächsten Ernte, die sehr gut ausfallen soll, zu bewahren. Die Regierung wird sich indessen weiter für die Getreidebesaße interessieren, die sie für ungeschickter hält. Sie wird Maßnahmen ins Auge fassen, die geeignet sind, die Ernte zu sichern. Unter den Wahlen eine bestimmte Höhe hinausgehen, die für gewisse große öffentliche Verwaltungen notwendigen Getreidemengen zollfrei importieren zu lassen. — Aus Vordienst wird gemeldet: Städtische Steuerernehmer erziehen Freitag abend in einer Kathedrale, um die Lohnsteuersteuer zu erheben unter dem Vorbehalt, daß dort ein Wohltätigkeitsfest zugunsten der libanesischen Kriegsinvaliden stattfinden, und daß die Steuerernehmer die Kosten des Festes zu übernehmen hätten. Die Steuerernehmer weigerten sich jedoch, die Steuerernehmer ihres Amtes walten zu lassen, worauf diese die Polizei von dem Vorfall benachrichtigten.

Russland. Die Reichsduma nahm in geschlossener Abhandlung das Retrukenkontingent für 1912 an, und beschloß, die Beschaffung der Beschaffung und die Verbesserung der Landesverteidigung sowie für die Formierung von Fliegerabteilungen und Luftschiffkompanien. — Der Reichstag hat am Sonnabend nach 13 Sitzungen die Beratung der Volksschulvorlage abgeschlossen. Wegen großer prinzipieller Schwierigkeiten gegen die von der Duma angenommene dreifache Vorlage eine ausMittgliedern des Reichstags und der Duma bestehenden Ausgleichskommission übergeben werden.

Spanien. Nach einer Meldung des „Renteurische Bureau“ haben zwei in Algeciras und San Roque lebende spanische Regimenter Freitag abend plötzlich Beschlüsse gefaßt, sich zum Kampf gegen die türkische Flotte. Der Einweihungsfest der neuen Brücke, die vom Stambul nach Galata führt und von der Augsburger Maschinenfabrik erbaut worden ist, wohnten am Sonnabend als Fremde hauptsächlich Dertens und der Direktor der deutschen Bank Kaufmann. Das Eröffnungsgedächtnis mit rühmlichen Worten des Generals und des Reiches und forderte die Vernichtung des Feindes in Nordtrakt.

Griechenland. Siebzehn irische Abgeordnete sind am Freitag in Athen angekommen, um ihren Sitz in der griechischen Kammer einzunehmen. — Weitere werden Montag eintreffen. Die Bevölkerung von Athen bereite ihnen einen begeisterten Empfang anzugewöhnen. Einziges Defekt wurde die Eröffnung der Kammer am dreizehn Tage veranlagt. — Diesmal ist es also den Kriegsschiffen der Garantiemächte nicht gelungen, die irischen Abgeordneten abzufragen.

Perrien. Die „Morning Post“ meldet aus Teheran vom 25. April: Die Beschießung der Moschee in Meshed durch die Russen hat die Bewegung unter den Russen gefördert, die mit den Russen Krieg gegen die Fremden drohen. Der Hauptführer, Abd All ist wegen aufrührerischer Reden verhaftet worden. Eine Deputation vom Nullahs hat dem Regenten erklärt, daß er abgelehrt werden würde, wenn er im gegenwärtigen Augenblick Perrien verließ. Man glaubt, daß Naif el Nullah diese nach Europa infolge der Haltung der Nullahs aufgegeben werden dürfte.

Paraguay. Roosevelt hat, wie aus St. Louis gemeldet wird, nach erdittertem Kampfe bei der Delegiertenwahl im Staate Missouri den Sieg davongetragen. Die Mehrzahl der Delegierten hat Instruktionen erhalten, für Roosevelt zu stimmen. — In Worcester (Massachusetts) antwortete Roosevelt in einer am Freitag abend dort abgehaltenen Rede in bitterer Ton auf den Vorwurf, den er kürzlich gegen ihn durch den Präsidenten Traft unternommen wurde. Er erklärte, Traft habe nicht allein in Gedanken, Worten und Taten unangelegentlich ihrer früheren Freundschaft gehandelt, sondern sich auch nicht um die einfachsten Regeln des Mindestes gekümmert, deren Beobachtung man selbst im Kampfe mit seinem schärfsten Gegner verlangen könnte. Die Behauptung Trafts, er habe keine Absicht, seinen Einfluß bei Bundesbeamten im Wahlkampf, sei eine absurde Unwahrheit. Roosevelt beschuldigte Traft ferner, daß Traft sich der Unaufrichtigkeit schuldig gemacht habe, als er den Namen Roosevelt unterzeichnete. — Wegen der Wahlen in Mexiko hat das Waffentransportschiff „York“ Befehl erhalten, von San Francisco nach der Westküste Mexikos



**Gegen üblen Mundgeruch**

haben. Verfügt sich. Schmid, Zahncreme I. Erweich. u. Reinh. 4-8 Bsch. anverw. 1.46. Dresden 3. oder in den Apotheken, Drogerien, Preisver- und Parfümeriegeschäften.

**Haut-Bleicheremo**

schöne Hautfarbe, Sommerproll, Leberleide, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Schil. Chloroform. Dresden 3. erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In Merseburg: Central-Drogerie, Markt 10.

**Zahlungs-Befehle**

hält vorrätig  
Th. Bössmer, Buchdrucker  
Merseburg, Delarube 9

**Pianos,**

nussbaum, 275, 325, 350 Mk. u. v. tadellos erhalten, zu verkaufen.  
B. Döll, ar. Ulrichstr. 83 34

**Knorr Suppen-Würfel**

Wer nicht probiert, verliert.



3 Teller Suppe  
10 Pfg.

**Für verwöhnte Raucher**

Unsortierte  
**Qualitäts-Zigarre Nr. 10**

Vorstenlanden, St. Felix,  
würzig, pikant, 10 Stück 60 Pfg., 1/4 K. - 250 Stück - Mk. 13,76.

**Albert Dietzold, Domstr. 1,**

Spezialgeschäft in Zigarren und Zigaretten  
Fernruf Nr. 404. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Tapeten**

Stets aparte Neuheiten!

Moderne Muster in allen Preislagen.

Reste und ältere Muster äusserst billig.

**Herm. Stadermann, Oelgrube 11**

**RAUMANN'S weltberühmte Näh-Maschinen**

für Familiengebrauch und Handwerker sind unstrittig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähen von Kleiderstücken und zur modernen Kunstnäherei.

Schmidtsche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion.

Bringmaschinen mit prima Gummivalzen. Neue Bezüge auf alte Bringmaschinen sofort.

**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**  
Nähmach.-Bdla. Rev.-Berktatt.

**Fahrrad-Zubehör**

Mäntel, Kuffschläuche, Glocken, Getriebe, Pedale, Patentreifen, Luftpumpen in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
Herm. Baar sen., Markt 3.

**Verlässliche Stoffe**  
Kann jeder selbst färben  
leicht u. billig  
mit den echten BRAUNSCHEM FARBEN  
Für Hausgebrauch  
Millionenfach bewährt  
Zu haben in Drogeriehandlungen u. Apotheken.  
SOLIDE MARKE  
Nur echte auf echten Stoffen  
and loderer ausdrücklich Braunschweiger Farben.

Von großartiger Wirkung bei

**Bideln**

und Mittelern im Gesicht ist Obermeyers Herba-Seife.

Deuans:  
Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei sog. Bideln und roten Knötchen großart. gewirkt.  
Johannes Br. tel. Carlsheden.  
Medizin.-Herba-Seife a. Carlsheden.  
50 Pf., 30% stärker. Bräu. Mk. 1.- a. 60b. i. all. Apoth., Droge., Parfüm.



eben ist oft gleichbedeutend mit sich erkranken. Darum pflegen vorzüglich die Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie u. Schlüssel eine Schachtel Wylert-Tabletten mitzuführen. Die hohe Heilwirkung im Entschleimen der Haut ist in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.

**Südstern-Teerichwefel-Seife**

älteste allein echte Marke von Bergmann & Co., Berlin  
bereitet absof. alle Hautunreinigk. und Ausschläge, wie Flechten, Fimern, Wülsten, Hautjucken etc. vollst. Beseitigungen. Pro Stück 50 Pf. in der Dom-Apothete und Stadt-Apothete.

**Mit Freuden**

kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, massen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit behaftet und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt, ich sage Ihnen tausend Dank.

P. H.  
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Bindeleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; allerdings echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weidhöfen-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.

**Harnröhreneidende**  
wenden sich sofort an Apotheker Raeschbach, Saborze 177 23. Beschreibende Prospekt von bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in versch. Nummern ohne Aufdruck.

Aufmerksame Bedienung.

Mässigste Preise.

**Karl Jänzer**

Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg, Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art, Vollständige Wäsche-Ausstattungen.

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

**SEIDEL & NAUMANN DRESDEN**



Alleinvertreter für Merseburg u. Umgeb.  
Oscar Baar jun., Entenplan 9.

Statt der teuren Naturbutter empfiehlt es sich,

**„Sanella“**

**Mandelmilch-Pflanzen-Butter** - Margarine zu verwenden. Dieses Produkt ist von Naturbutter kaum zu unterscheiden. Kostproben gratis, stets frisch zu haben bei Richard Ortmann Nachf., Schmale Str. 1, Fris Schanze, Kleine Ritterstr. U. Speiser, Breite Straße.

**BAD ELSTER**

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellencuranatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Grosses Luftbad mit Schwimmbassin. Prospekt und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badeverwaltung.

**Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.**

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung. Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent-, Depositen- und Scheck-Verkehr.

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Kleine Städte als Garnisonsorte.) In der zweiten württembergischen Kammer haben die Vorberatungen und der Bund der Landwirte den Antrag eingebracht, das Kreisamtmittelium möge bei der Vernehmung und Verlegung von Truppen mittlere und kleine Städte als Garnisonsorte berücksichtigen und im Bundesrat dafür eintreten, daß in Württemberg ebenso wie im Bereiche des badiſchen Armeekorps militärische Erziehungs- und andere Anstalten untergebracht und Vertriebsstruppen garnisoniert werden.

(Der bayerische Jesuitenverstoß.) Wie der „Frankf. Ztg.“ aus München berichtet wird, steht die Verteilung der durch den Jesuitenverstoß der bayerischen Regierung herbeigeführten Differenzen auf Grund der zwischen Berlin und München gepflogenen Verhandlungen unmittelbar bevor und zwar dadurch, daß der Bundesrat eine authentische Interpretation erlassen wird, die die bayerische Regierung selbst verlangt hat und der sie sich fügen wird. Auch die gesamte Mission des bayerischen Gesandten in Berlin, des Grafen v. Verdeshoff, nach München wird, nach dem „Frankf. Kur.“, hiermit in Zusammenhang gebracht. Graf v. Verdeshoff sollte das bayerische Ministerium darüber unterrichten, welche Stellung der Kaiser gegenüber der liberalen Jesuiteninterpellation im Reichstag einnehmen wird.

(Übungen des Beurteilungsausschusses 1912.) Die sonst dem Armeeverbündnisblatt beigegebenen Bestimmungen für die Übungen des Beurteilungsausschusses sind in diesem Jahre zum ersten Male nur den beteiligten Kommandobehörden zugegangen. Aus ihnen ist, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, zu entnehmen, daß für sämtliche Infanterie-Regimenter zu zwei Bataillonen und für die beiden Kavallerie-Regimenter zu einer Bataillone aufgestellt werden; auch sind bei jedem Armeekorps zwei Reserve-Infanterie-Regimenter und eine Reserve-Kavallerie-Abteilung zu bilden. Als eine Erweiterung dieser Übungen ist herangezogen, daß bei dem 6. und 18. Armeekorps aus den Reserve-Infanterie-Regimentern je eine Reserve-Infanterie-Brigade gebildet wird, die zu einem Teil der Wälder herangezogen ist. Bei den beiden Kavallerie-Regimentern sind die Kavallerie-Regimenter in die Hälfte der der jeweiligen Jahresklasse angehörig einzuübigen. Außerdem sind die Kavallerie-Regimenter in die Hälfte der der jeweiligen Jahresklasse angehörig einzuübigen. Außerdem sind die Kavallerie-Regimenter in die Hälfte der der jeweiligen Jahresklasse angehörig einzuübigen.

493 Geoffizieren folgten und nach den Dienstgraden auf 2 Vizeadmirale, 1 Konteradmiral, 12 Kapitäne zur See, 75 Freigatten- und Korvettenkapitäne, 81 Kapitänleutnants, 177 Oberleutnants, 1. S. und 85 Leutnants, 1. S. entfallen wird. Die durchschnittliche Jahresquote beträgt danach 1 Kapitän 1. S., 9 Freigatten- und Korvettenkapitäne, 9 Kapitänleutnants, 20 Oberleutnants 1. S. und 9 Leutnants 1. S. zusammen 48. Bei der Marine sind und, auch wie der „Köln. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, auch fernerhin die Beförderungsverhältnisse für den Berufs-offizier die denkbar günstigsten. Auch bei dem zum Marineoffizierkorps gehörigen Ingenieuren tritt aus derselben Veranlassung ein Mehrbedarf an Stellen ein, der im Jahre 1920 erreichen wird 41 Geff.- und Oberstabsingenieure, 40 Oberingenieure, 11 Ingenieure zusammen 116; dies entspricht einer durchschnittlichen Jahresquote von 5 Geff.- und Oberstabsingenieuren, 4 Oberingenieuren und 5 Ingenieuren, zusammen 13, während bei den Stabsingenieuren 6 Stellen - Jahresquote 1 - in Fortfall kommen. Bei den Sanitäts-offizieren der Marine beträgt der Mehrbedarf im Jahre 1920 11 Generaloberärzte und Oberstabsärzte, 31 Stabsärzte, 15 Militärsärzte, zusammen 57, und die entsprechende Jahresquote 1 Generaloberarzt, 3 Stabsärzte und 2 Militärsärzte, zusammen 6. An Zahnmeistern ist ein Mehrbedarf von 22 Stabszahnmeistern, 45 Oberzahnmeistern und Zahnmeistern vorzusehen, was eine durchschnittliche Jahresquote von 3 bzw. 5, zusammen 8 ergibt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. April.) Im Reichstag wurde am Sonnabend schon um 1 Uhr die Erörterung mit dem Etat der Reichseisenbahnen fortgesetzt. Das Hauptkontingent der Redner stellen die sozialdemokratischen Abgeordnete, wie das ja auch nur natürlich ist, da der elbisch-löhringische Eisenbahnerat nicht im elbisch-löhringischen Landtag, sondern im Reichstag beraten wird. Neben den Wünschen nach Verbesserung des Eisenbahnervertrags wurden namentlich Wünsche der Eisenbahnarbeiter vorgebracht. Redner des Zentrums und der sozialdemokratischen Partei traten hierin ein, der nationalliberale Feller und der Antisemit Dr. Werner-Grieben traten das Gleiche. Ihnen gegenüber wies der preussische Eisenbahnminister v. Brinckmann auf das sehr weit reichende Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Arbeiter hin; bei der Erhöhung der Arbeiterlöhne müsse man aber auf die Interessen der Industrie Rücksicht nehmen. Ein Ausgleichtsfonds, wie ihn tags vorher Abg. Dieckhoff angeregt habe, ließe sich bei den Reichseisenbahnen nicht durchführen, da die Rate zu gering sei. Auch die scharfen Angriffe der sozialdemokratischen Redner könnten ihn in seiner Stellungnahme zu den Reichseisenbahnen nicht erschüttern. Trotz fast stündiger Beratung gelang es auch am Sonnabend noch nicht, den Etat der Reichseisenbahnen zu Ende zu bringen, vielmehr ergab sich am Sonnabend die Abstimmung über eine sozialdemokratische Resolution über die Verabfolgung der Löhne auch an Wochenfeiertagen die Beschäftigungsfähigkeit des Jutes, das sich hierauf am Montag verlagte.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 27. April.) Das Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend die zweite Lesung

des Etats des Innern weitergeführt. Abg. Hammer (L) hielt eine Rede gegen Wanderversicherung und Sparbuch. Dann ging er zu einer heftigen Rede gegen die fortschrittliche Volkspartei über. Er geriet auch in eine lebhaften Wertewort mit der Sozialdemokratie, forderte schließlich eine Geschäftsordnungsreform, die ausgedehnten Abgeordneten die Dikta auf vier Wochen entzieht. Abg. Dr. Bell (Z) behauptet, daß die Katholiken bei der Verteilung der höheren Beamtenstellen benachteiligt werden, und machte dann längere Ausführungen über die Wahlrechtsfrage, ohne daß die Stellung des Zentrums zur Wahlrechtsfrage klar wurde. Der Minister des Innern befragt zunächst die Verjährung der Verleumdung des Stadtrates an Steglitz und erklärte, daß eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen über das Ausschließen einzelner Gemeinden aus den Wahlen nicht beabsichtigt sei. Von einer Benachteiligung der Katholiken könne es überhaupt gar keine Rede sein, wie von einer Verzerrung der Agrar-konferenzen im Beamtentum. Abg. Dr. v. Bonna (H) regte ein berufständiges Wahlrecht an. Mit der Wahlrechtsfrage beschäftigte sich auch Abg. Dr. Wolfmann (NL) und Abg. Dr. Bachmide (Fortschr. Zp.) Letzterer wies in einer temperamentsvollen Rede die Benachteiligung der fortschrittlichen Volkspartei durch die Wahlrechtsfrage zurück, als ob er seine Kritik an landräthlichen Mißgriffen verallgemeinert hätte. Die milde, väterliche Art, in der der Minister solche Mißgriffe immer wieder bepredigt, könnte nur ermügend wirken. Das Recht komme aber dabei zu kurz. Dann wandte er sich der gefälligen Kritik an der Haltung seiner Partei bei den Reichstagswahlen zu und hier wies er unter fürnehmlich Befehl der Linken und verlegenen Lächeln der Konföderaten und des Zentrums nach, daß diese Parteien, die die Sozialdemokratie direkt und indirekt gefördert haben, mit Steuern aus dem Staatskassen werfen, wenn sie von der Volkspartei aus den Schellen der Sozialdemokratie sprechen. Der Parteivorsitzende des liberalen Reichstags, wie er damals vorhanden war, wenn er ihm auch nicht wirtschaftliche Vorteile bringt, dieser Parteilichkeit werde nicht einer Revision unterzogen, wenn einmal der Zoll zu niedrig sei. Zum Schluß wandte sich der Redner zu der von den Konföderaten angeforderten Revision der Geschäftsordnung. Gegen alle Ausführungen sollten natürlich die notwendigen Handhaben gegeben werden, er warnte aber gegen die Fortsetzung der Geschäftsordnungsrevision. Er irrt. Abg. Stropper (L) verurteilte vergeblich, den Einbruch der scharfen Ausführungen des Vorredners abzumildern und seine Behauptung, daß das letzte Stimmabkommen immer ein Fleck auf dem Ehrenkleid der Fortschrittspartei bleiben werde, wurde mit gebührender Heiterkeit angenommen. Ein Schlussantrag machte der weiteren Debatte ein Ende. Es folgten aber noch die von der Geschäftsordnungsdebatte scharf Auseinandersetzungen zwischen Dr. Liebenow (Zp.) und dem Reichstagspräsidenten wegen der Gestaltung der Reichsliste. Dr. Liebenow holte sich bei dieser Gelegenheit wieder ein paar Ordnungszettel. Hieran kam die norddeutsche Frage zur Erörterung. Abg. Wissen (Däne) führte folgende Resolution über die Abhaltung der Reichstagswahlen am Norddeutsche, während der Minister in längeren Ausführungen die Haltung der Regierung zu rechtfertigen suchte. Am Montag wird die Beratung fortgesetzt.

Ein dunkles Geheimnis.

Kriminalroman von Ewald August König. (14. Fortsetzung.) (Nadrdorf verboten.) „Kannte der Freiberger auch dieses Geheimnis?“ „Nein.“ „Aber er hätte es leicht durch seine Spione erfahren können.“ „Glauben Sie?“ fragte der alte Kutscher bedeuſam lächelnd. „Gewiß. Sag es nicht in der Möglichkeit, daß einer dieser Spione Euch folgte, wenn Ihr hierher gingt?“ „Allerdings. Aber leben Sie dort die Tage, sie enthalten Hafer und ich ging nie hierher, ohne einen solchen Sad mit zurück zu bringen. Im Schlosse weiß jeder Diener, daß ich hier eine Fourage-Niederlage habe; niemanden kann es also ausfallen, wenn ich dann und wann hierher gehe.“ „Wenn nun aber der Freiberger eigenmächtig den Pavillon geöffnet hätte, um ihn seiner früheren Bestimmung zurückzugeben?“ „So würde er trotzdem das Geheimnis nicht entdecken haben. Die Falltür ist so genau in den gefälligen Fußboden eingetaucht, daß sie nicht entdeckt werden kann, selbst der König, an welchem sie emporgehoben wird, ruht in einer Vertiefung, die ein Holzpflöckchen verdeckt. Zum Überflusse habe ich diesen Teppich über die betreffende Stelle gelegt und es steht nicht zu erwarten, daß jemand denselben aufheben würde, um unter ihm ein Geheimnis zu fuchen.“ „Der Verwalter erhob sich. „Die Komtesse kommt wohl nie hierher?“ fragte er. „Sie war nur einmal, kurz nach der Einbalsamierung der Leiche hier.“ „Ich begreife nicht, daß sie in ihrem Parke, in der Nähe ihres Schlosses?“ „Ah, Herr Verwalter, das gnädige Fräulein kennt keine Geheimnisse. Als der selbige Herr Graf gestorben war, hat die Komtesse zwei Nächte hindurch an seinem Sarge gesessen.“ „Nach Ihrer Meinung davon, was die Komtesse mit der Aufbahrung der Leiche an diesem Orte bezweckt?“ „Nicht die geringste.“ „Sied so gut und öffnet die Tür; beratet niemandem, auch nicht den gnädigen Fräulein, daß ich das Geheimnis kenne, hört Sie.“ „Es liegt in meinem eigenen Interesse, dies zu verschweigen. Die Gräfin würde mich vielleicht sofort entlassen, wenn sie es erführe.“

„Seid deshalb unbesorgt, mein Wort gilt hoffentlich auch noch etwas. Nichtet Euch Augenmerk auf den Kammerdiener; sobald Ihr auf einen schlechten Streich erwischt hat es wahr; der Spion muß aus dem Hause. Dem Stenogrammisten, der die Worte ich abhört, ist nicht; also seid wachsam, der Freiberger hat das Schloß verlassen, um nicht wiederzuerstehen, aber er wird in der Nähe bleiben und deshalb müssen wir die Augen offen halten. Gute Nacht.“ „Der Kutscher schloß sorgfältig die Tür, spähte nach allen Richtungen in die Dunkelheit hinaus und fehrte darauf zum Schloß zurück.“ „Der Doktor Sand stand im Begriff, auszugehen, um seine Patienten zu besuchen, als die Waga den Verwalter der Komtesse von Strahlen anmeldete. Dem Arzt schien dieser Besuch unangenehm zu sein, aber er fand keine Zeit, ihn zurückzuweisen, denn der junge Mann folgte der Waga auf dem Fuß.“ „Sie werden verzeihen, Herr Doktor, wenn ich störe.“ „Sagte er, „aber die Angelegenheit, die mich hierher führt, ist von so großer Wichtigkeit, als daß ich sie hinausdrängen müßte.“ „Ja und nein; in erster Linie betrifft sie den Baron von Heben, dessen Leiche Sie einbalsamierten.“ „Wozu hielten Sie den Baron den jungen Mann an. Wer hat Ihnen gesagt.“ „Still, nur jetzt keine Fragen darüber, hier ist meine Karte.“ „Der Doktor sah halb die Karte, bald den Verwalter an.“ „Ah, ich begreife“, sagte er nach einer geronnenen Weile in bedeutend freundlicherer Tone. Die Auskunft, welche der Verwalter aufsuchte, Plas zu nehmen. „Nicht aber wäre es mir, wenn Sie sich möglichst kurz fassen wollten, ich habe keine Zeit. Betrifft diese Angelegenheit vielleicht das gnädige Fräulein?“ „Ja und nein; in erster Linie betrifft sie den Baron von Heben, dessen Leiche Sie einbalsamierten.“ „Wozu hielten Sie den Baron den jungen Mann an. Wer hat Ihnen gesagt.“ „Still, nur jetzt keine Fragen darüber, hier ist meine Karte.“ „Der Doktor sah halb die Karte, bald den Verwalter an.“ „Ah, ich begreife“, sagte er nach einer geronnenen Weile in bedeutend freundlicherer Tone. Die Auskunft, welche der Verwalter aufsuchte, Plas zu nehmen. „Nicht aber wäre es mir, wenn Sie sich möglichst kurz fassen wollten, ich habe keine Zeit. Betrifft diese Angelegenheit vielleicht das gnädige Fräulein?“ „Ja und nein; in erster Linie betrifft sie den Baron von Heben, dessen Leiche Sie einbalsamierten.“ „Wozu hielten Sie den Baron den jungen Mann an. Wer hat Ihnen gesagt.“ „Still, nur jetzt keine Fragen darüber, hier ist meine Karte.“

„Kannst du sehen? Vielleicht ist dieser Herr so freundlich, Sie hierher zu begleiten und das Protokoll nebst dem Dolmetscher, den man bei dem Ermordeten gefunden hat, mitzubringen.“ „Ah, würde Ihnen raten, ihn während meiner Abwesenheit zu besuchen.“ „Das geht nicht gut an“, sagte der Verwalter; „der Freiberger vom Braß hat sich gestern mit der Komtesse entzweit; nach allem, was ich gehört habe, glaube ich annehmen zu dürfen, daß der Braß unheilbar ist. Nun aber liegt das Gerichtsgebäude und die Wohnung des Richters dem Galtorf zur Sonne, in welchem der Freiberger logiert, gegenüber, und ich bin überzeugt.“ „Ah, verheiß mir“, unterbrach der Arzt ihn, „den ich imgehenden der Tür gegenüber hatte; „Neben Sie ruhig hier, ich werde dafür sorgen, daß der Richter mitkommt; ihn interessiert die Angelegenheit eben so sehr wie uns beide.“ „Der Verwalter ging eine geraume Weile in der Studierstube des Doktors auf und ab; er verheißte sich nicht, daß er sich eine Aufgabe gestellt hätte, deren Lösung eben so viel Mühe und Ausdauer wie die des Geschäftsführers erforderte und das gegenwärtig noch sehr wenig Aussicht zur Erreichung des vorgedachten Zieles vorhanden waren. Selbst wenn es seinen Bemühungen gelang, festzustellen, daß kein Selbstmord vorlag, so war dadurch das Dunkel noch nicht gelichtet, welches die Person des Mörders umhüllte. Das aber zu vollbringen hätte der junge Mann dem Namen seines Freundes geschworen und der Erreichung dieses Zweckes würde er sein Leben geopfert haben.“ „Sind Sie oben?“ So hatte der junge Mann gesagt, als er vor einem halben Jahre die Weibens verließ, um die Rolle eines Verwalters zu übernehmen. Und jetzt! Hatte das Leben für ihn inzwischen nicht höheren Wert bekommen? Gewiß, Komtesse Helene war plötzlich als leuchtender Stern am Firmament aufgegangen und das Strahlenlicht dieses Sternes erhellte den Pfad, auf welchem der junge Mann wandelte.“ „Als er zum ersten Mal ihr ins Auge blickte, als er zum ersten Male den sympathischen Klang ihrer Stimme vernahm, fühlte er schon, daß sein Herz gegen diese Weib und diese Stimme nicht gewappnet war und seit jenem Augenblicke benahm sie seine Seele das Bild Heleneons in ihrem tief inneren Schreine. Deshalb enthielt er nicht schon damals einer Rolle, die ihm nicht erlaubte, den Blick zu seiner Herrin zu erheben? Deshalb gab er sich ihr nicht zu erkennen, um Hand in Hand seinen Zweck zu verfolgen?“ (Fortsetzung folgt.)





# MAGGI's Bouillon-Würfel der beste!



5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

## Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Am 22. bis 27. April 1912.  
 Aufgebote: der Maurer Hermann Klappach und Emma Seibitz, II. Altenburg 46; der Schriftföhrer Paul Koppe u. Ida August, Fischerstr. 6 u. Apothekerstr. 2; der Fabrikarbeiter Max Pfendner u. Margarete Freund, Bismarckstr. 4; der Gerbelmann Hermann Richter u. Julie Lorenz geb. v. der, Hausbaustr. 2; der Arbeiter Hermann Schmidt u. Marie Fode, Burgstr. 13; der Bauarbeiter Franz Wieg u. d. Martha Hofendorf, Kleine Zitzstr. 17.

Eheföhlungen: der Erpedient Otto Baum u. Elisabeth Göbe, Roter Feldweg 2; der Barbierber Franz Lange und Emma Wiestler, Neumarkt 37; der Heiloverdrehler Paul Föhr u. Anna Hegenhorn, Schmale Straße 8; der Mechaniker Frieder Hemenhöfer und Friederich Hüttig, Lindenstr. 1; der Dreher Franz Zimmermann und Berta Schönte, Kl. Ritterstr. 4.

Geboren: dem Arb. Brenz 1 C, Amtshäuser 8; dem Bäckermeister Rudolf 1 E, Neumarkt 21; dem Maurer Carl 1 E, Markt 41; dem Föhrer Martin Zwilling, 1 E, 1 E, Mälerstraße 9; dem Operateur Scherlich 1 C, Amtshäuser 19; dem Gerb. Klop 1 C, Koonstr. 8; dem Profurist Hiedner 1 E, Weiße Mauer 14; dem Arbeiter Nagel 1 E, Saalstr. 6.

Gestorben: Fräulein Clara Nimmets, 72 J., Halleische Str. 61; die F. d. Maurers Kommt, 1 M., Gr. Zitzstr. 2; die Witwe Martha Föhr geb. Stolze, 75 J., Karllr. 20; der Junald Louis Wittich, 69 J., Bornweg 13; die Wittwe Marie Marianne Wolnig geb. Ostrowski, 52 J., Wöhl 3.

Auswärtige Aufgebote: der Katasterzeichner L. B. Hauschild u. C. W. M. Georgr, Merseburg u. Cisleben; der Eisenbahn-Praktikant D. S. Zubing und B. C. Mahnhardt, Merseburg u. Halle a. S.; der Schmied F. W. Wiede und A. F. Richter, Wadelweil und Merseburg.

In den Anzeigen im Ständesamt sind Ausweisepapiere vorzulegen.

Zieh. ng 13, 14, 15, 17, u. 18. Mal

## Geld-Lotterie zum Ausbau der Veste CÜBURG

Los 3 Mk. 30 Pfg. extra 17 553 Gewinne: Bar ohne Abzug Mk.

360000

H. u. p. gewinne: Bar Geld Mark:

100000

50000

10000

5000

Cod. rger Lose

zu haben in den L. Herings haben

Losverkaufsstellen, aus d.

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Breitestr. 55.

H. C. Kröger

Berlin W., Friedr. str. 152a

Ferd. Schäfer

Düsseldorf, Königs Allee 52

und dem Preuss. Landeskreiger-

Verband, Berlin, Giesbergstr. 2.

## Tapezierer

Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art

führt sachgem. aus bei mässiger Berechnung.

**Hermann Bencke** vorm. W. Kupper  
 Tapezierer und Dekoratur. Burgstrasse 15.

Breite Str. 15 ist eine herrschaftl. Wohnung sof. oder später zu beziehen. 3 Zimmer, Kamin, Küche und Badz. 1. Etage, sofort zu vermieten. Neumarkt 39.

30. Leute suchen Wohnung im Preise bis zu 200 Mk. Nähe Bahnhof bevorzugt. Off. unter N 22 an die Exp. d. Bl.

Freundl. möbl. Wohnung zu vermieten. Burgstraße 17.

Freundl. möbl. Zimmer ist zu verm. Lindenstr. 11, 11.

Freundlich möblierte Stube nebst Schlafkammer ist am 1. Mai oder später zu vermieten. Zu erfr. Halleische Str. 36, I.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Delgrube 30, I.

## Laden

mit oder ohne Wohnung zum 1. Juli zu verm. Kl. Ritterstr. 15.

10 kleine Käufe zu verkaufen. Neuhau 45

Ein Zehning, 8 mm, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein noch guterhalt Kinderwagen zu verkaufen. Schmale Str. 11, 1

Guterh. Sportiv. zu verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Saughenwagen m. Satz zu verkaufen. Brühl 16.

Gespieltes, fast neues Thomodiff-Pianola

ist statt Mk. 1250 für nur Mk. 900 zu verkaufen. Halle a. S., B. Döll, ar. Ulrichstr. 33-34

Preis z. verk. versch. gut erhalt. und neuer. Beschl. in Marmorplatte, Nachschrank m. Marmorplatte, Bettgestell m. Sprungrahmen, Kleiderkrant, Kinderkreistisch, Kommode, Spiegel, Bücherregal, 2 Stühle; außerdem nussb. gefstr. Bettstelle mit Sprungrahmen, Trümpfstuhl, weisse, eis. Kinderbettstelle, Sportwagen, Kinder-Klavierschl. und anderes mehr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Brennholz und Sägelbäne verkauft nur noch kurze Zeit. Friedrichstraße 11.

Ein gebrauchtes Blüschföfn steht zum Verkauf. Vöfstr. und Tapizeerarbeiten werden angenommen. Paul Pohle, Waanenstr. 6.

Marin. Heringe, Hering in Gelee, Doie, zifka 2 Pfund, nur 55 Pf.

Sauerkraut, ganz vorzüglich schmeckend! Pfeffer - Gurken, Pfund nur 45 Pf. Paul Kulicke, Lindenstr. 19. Jede Karthofe.

Wein- Sekt-, Likörfaschen, alle Art Zeitungen u. Zeitschriften, Zink, Zinn, Blei, Alt-Eisen, Packl. Altmateral

kaufst und halt ab. Feferich, Halle a. S., II. Ulrichstr. 5, Hof 1.

Raufe getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel u. a. m. g. Welt, Delgrube 7.



Wöden, Unterlag 50 Pf. in all. Farben u. Vorlag. Aufarbeiten und färben getragener Haararbeiten. D. Stiebrich, Gotthardstr. 32. Fernruf 411.

Ritter Flügel Pianos bewährte Weltmarke 1911 Turin Grand Prix

Filiale Merseburg: Ober-Burgstr. Vort. Rud. Meekert.

Johannis-Bad Johannsstr. 10, 1 Min. vom Markt

Schmiedeberger Moorbäder. Russ.-lr.-röm. Bäder (Dampfäder).

Rheumatismus, Sicht, Zuderkrankheit, Frauen- und veraltete Leiden. Albert König, Zeicha 6, Halle a. S. Sprechst. jeden Mittwoch und Donnerstag, auswärts brieflich.

## Gefunden

wurde, daß die beste mediz. Seife Stedenspf. Seeröhwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Pickel, Fünnen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. a. St. 50 Pf. bei Wöhl, Kieselich, A. Berger Wöhl, in Mühle u. in der Apotheke.

Bin an das Fernsprechnetz unter „Nr. 429“ angegeschlossen. Gustav Röder, Almbauer, Roßmarkt 9.

Meinen werten Kunden von Merseburg und Umgebung zur Nachricht, daß ich meine Dampfwaag u. Maßchinen-Plattenskali „Edelweiss“ nach

„Sirtitor 3“ verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, die Kunden mit sauberer Wäsche zu bedienen, da ich sämtliche Wäsche im Freien trockne. Auch gestatte ich jedem Kunden, dem Wäscheprosz (dolor frei) ihrer Wäsche mit bewohnen. Spezialität für Herren- u. Damenwäsche sowie Gardinen, spannerel und Cremere. Wäsche wird kostenlos abgeholt. Wöf-fkarte vergrößert. Erdene Wäsche a. Str. 16 Wöhl, nahe a. Str. 10 Wöhl. Sochachtungsnull Otto Heffe, Wöfherei, Sirtitor 3. Eine Annahmestelle ist in der Buchhandlung von Schlegel, Kleine Ritterstraße 4.

Reparaturen an landwirtschaftl. Maschinen sowie sämtliche Schlosser - Arbeiten werden schnell und gut ausgeführt. Fr. Pfeiffer, Saalstrasse 5. Alle Zimmerarbeiten nimmt noch an Franz Dreffler, Zimmermann, Vorwerk 14.

Wäsche zum Waschen u. Plätten nimmt an Wö. Ida Berger, Roßmarkt 4.



General-Versammlung des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins Dienstag den 30. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Goldenen Angel. Tagesordnung: 1. Beschlußung des Zentral-Vorhandstages in Berlin. 2. Vortrag über die Schwornsteinfegefrage. 3. Stadtverordnetenwahlen. Auch die Hansböhler, die nicht Mitglieder unseres Vereins sind, sind dazu eingeladen. Der Vorstand.

## Schreibergarten-Verein „Nord“ Merseburg.

Die Spiele der Kinder beahmet Mittwoh den 1. Mai, nachmittags von 5-7 Uhr, auf dem Spielplatz. Der Vorstand.

Dienstag den 30. April d. J., abends 9 Uhr.

Monats-Versammlung im Vereinslokal „Heraog Christian“. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Liebungskunde von 8-9 Uhr. Der Vorstand.

## Marlins Waldhaus

Mücheln, Tel. 34. 10 Min. v. d. Stadt entfernt, ist infolge seiner köstlichen Lage der herrliche Ausflugsort des Geistesles. Spezialität: Forellen. Dienstag von 8 1/2 Uhr an

ff. Spedtkuchen. : Max Jorde.

## Goldene Angel.

Mittwoch Schlachtfeß.

## Subolds Restauration

Heute Schlachtfeß. Dienstag

frische hausschlachtene Wurst G. Föhrer, Weißenföfer Str. 12.

Dienstag fr. haushöhl. Wurst. Ernst Nagel, Waidfelder Str.

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten für Kaaden, 7 u. 11 Jahr alt, wird geeignete Person gesucht. Gehr. Offerten unter N 28 an die Exp. d. Bl. ed.

## Einige Arbeiter

steht ein Mönigsmühle Merseburg. 1 tüchtige Wöf-frau findet dauernde Beschäftigung in Müllers Hotel.

## Frauen,

mehrere, unabhängige, zum Wöf-froschluden sofort gesucht. Zu melden 12-11 Uhr mittags. Hartung, Wöf-ferei, Gotthardstrasse 33, I.

## Eine perfekte Pianistin

wird für eine gute Damentafelle sofort gesucht und eingestell. Selbstige muß Gesang und Vorträge gut begleiten können. Off. mit Angabe letzter Stellung und Monatsgehaltens erb. an Gustav Runter, Waidfelderstr., Wöhl a. H., Nr. 24.

## Aufwartung

für den ganzen Tag bei hohem Lohn sofort gesucht, etwas Erfabrung im Kodern erwünscht. Kleine Ritterstr. 11, im Laden.

## Junges Mädchen als Aufwartung

für den Vormittag bei hohem Lohn gesucht. Roßmarkt 1.

## 1 Galstette beklören.

Mögehen gegen Beköhung. Weiße Mauer 8, part.

Kohlensäure, Schwefel-, Sauerstoff-, Fichtenzedel- u. Schwitzbäder. Gute Heilerfolge bei Ischias, Nerven- u. Herzleiden, Rheumatismus. — Fernspr. Nr. 245.





**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

**Dom. Getauft:** Schmidt Wilhelm, S. des Büchsenmachers Neuner; Gertrud Berta, T. des Eisenbrechers Richter; Margarete Anneliese, T. des Regierungs-Büro-Diktators Loos.

**Stadt. Getauft:** Karl Walter, S. d. Bahnarbeiters Lampert; Therese Margarete, T. des Malersmeisters Berglund. — **Getraut:** der Barbier Herr F. Lange mit Frau C. K. geb. Wehler; der Revolverdraber H. B. Fischer mit Frau F. W. V. geb. Biegenborn; der Dreher V. F. Zimmermann mit Frau W. M. geb. Schulte.

— **Beerdigt:** der Bauehrer Herr Große; die A. des Maurers Kommlow; ein unebel. S.; der Invalid Wittschaft. — **Neumarkt. Getauft:** Alfred Paul, S. d. Arbeiters Schröpfer. — **Beerdigt:** die Wm. Sophie Selin; die Wm. Emilie Wollmann. — **Wienburg. Getraut:** der Mechaniker Friedrich Wilhelm Niemannsneider mit Frau Martha geb. Müttig. — **Beerdigt:** Frau Martha Jftiger geb. Stolze; Fräulein Clara Könnelke.

**Stadt Karten.**  
Für die uns an unserem Hochzeitstage in so reichem Maße zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten und für die Ehrungen sagen wir hierdurch Allen herzlichen Dank.

Merseburg, 29. April 1912.  
Fr. Niemannsneider u. Frau Martha geb. Müttig.

**Zodes-Anzeige.**

Sonntag früh 1/8 Uhr entschlief nach schweren Leiden mein lieber guter Mann, unter treuherziger Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn u. Schwaager

**Gustav Richter**

im 84. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen:  
Naja Richter nebst Kindern.  
Niederbeuna, 28. April 1912.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1/2 Uhr statt.

**Dank.**

Für die liebevolle Teilnahme und die Kränze und Blumen spenden beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Schmiedemeisters

Merseburg, den 29. April 1912.  
Familien Albrecht und Meckert.

**Dank**

Für die uns beim Sinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Schmiedemeisters

**Karl Raue**

dargebracht. Beileidsbezeugungen und Kranzspenden danken wir allen herzlich. Besonderen Dank Herrn Viktor Seiffge für seine trostreichen, zu Herzen gehenden Worte am Grabe sowie Herrn Lehrer Lindemann mit der Schuljugend für den schönen Grabgelang. Möge Gott allen ein reiches Vergeltet sein.

Wilmar, den 29. April 1912.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Witwe Friederike Raue.

**Bekanntmachung**

Die Gewerbesteuerrolle des Gemeindefelds Merseburg für das Veranlagungsjahr 1912 liegt in der Zeit vom 8. bis einschließlich 14. Mai 1912 im Steuerbureau Rathaus, Zimmer Nr. 19, zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Stadtbezirks (nur diesen ist die Einsicht gestattet) aus.

Merseburg, den 25. April 1912.  
Der Magistrat.

**Widerruf.**

Die zum 31. April er., vorm. 11 Uhr, in Offra angelegte Pfandversteigerung wird aufgehoben.  
Reinhardt, Gerichtsvollzieher in Merseburg.



**Statt besonderer Meldung.**  
Heute abend 7 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden meine geliebte Frau,  
**Caroline Bude**  
geb. Müller  
im 74. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Carl Bude,**  
Königl. Haupt-Steueramts-Assistent a. D.  
Merseburg, den 27. April 1912.  
Burgstr. 7 I, Eingang Tiefer Keller.  
Die Beerdigung findet Dienstag den 30. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

**Nachruf.**  
Am 28. April, vorm. 7 1/2 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden im städt. Krankenhaus, der Merseburg unser Vereins- und Vorstandsmitglied, der Maurerpolier Herr  
**Gustav Richter.**  
Er war uns ein treuer und stets mit guten Ratschlägen zur Seite stehender Kamerad. Der Verein verliert in ihm sein bestes Mitglied und werden wir ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.  
Ruhe sanft!  
Kötzchen-Beuna, den 28. April 1912.  
**Zimmerstutzen-Verein Kötzchen-Beuna.**

**Nachruf.**  
Nach langen, schweren Leiden verstarb unser lieber Turnbruder und Vorstand, der Maurerpolier  
**Gustav Richter.**  
Länger als zehn Jahre hat er an der Spitze unseres Vereins gestanden und unermüdet zum Wohl des Vereins und der deutschen Turnsache gearbeitet. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.  
Niederbeuna, den 28. April 1912.  
**Turnverein Frisch auf, Kötzchen-Beuna.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der Rentnerin  
**Frau Martha verw. Jftiger**  
sagen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 29. April 1912.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Trauer-**  
Drucksachen liefert innerhalb kürzester Frist  
Buchdruckerei  
**Ta Rössner.**  
Merseburg, Oelgrube 9.



**Hans Käther.**  
Markt 20.

**Hausversteigerung.**  
Das im Grundbuch Band 8 Blatt Nr. 66 auf den Namen des verstorbenen Kaufmanns Moritz Kunth eingetragene, in Baldi Nr. 51 belegene Wohnhaus mit Ställen, Wasch- u. Schlachthaus, Hofraum u. Hausgarten, das Wohnhaus enthält Verkaufsläden, werde ich am  
**Mittwoch den 1. Mai d. J. nachm. 6 1/2 Uhr**  
im Arnoldischen Gasthofe in Reuschberg öffentlich meistbietend verkaufen. Zu anderer Auskunft bin ich auch schon vor dem Termine bereit. Die Räume können jederzeit vorher von Kaufliebhabern besichtigt werden.  
Merseburg, den 25. April 1912.  
**Karl Zehle,**  
Hörschauer-Versteigerer.

**1 Logis,** Eckerstraße, zu vermieten.  
Gaulstraße 10.  
Karlstraße 10 in die Wartterstraße Wohnung zu verm., 1. Juli ob 1. Okt. zu bez. Höheres 2. Etg. Beschäftigung 2—5 Uhr.  
**Wohnung** mit 4 Zimmern und Kuchenschrank (Badeeinrichtung) gef. d. Herten unter T Fr 100 an die Exped. d. Bl.  
**Gut möbl. Zimmer** sofort zu vermieten.  
Lauchhütter Str. 13, p.

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zum 1. Mai zu vermieten.  
Gr. Ritterstr. 7, 1.

**Besser möbl. Zimmer** zu vermieten. Lindenstr. 3, II.  
S. hinstelle offen.  
Gr. Ritterstraße 3.

**Eine Schlafstelle offen** Hofmarkt 4.

**1 Hausgrundstück** auf dem Marktplatz, gute Geschäftslage, unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.  
Albert Franke, Annenstr. 29.  
Eine nur kurze Zeit im Gebrauch gewesene, gut erhaltene

**Wohnungs-Einrichtung** preiswert zu verkaufen, auch einzeln.  
Frenkerstr. 13.

**Flügel, neu,** Weltmarkt Klaps, weil in Konvention neu, preiswert zu vert.  
Dianohaus Schmell.  
Weigenfels, Nicolaistraße 16.

**Eine Kuh mit dem Kalbe** zu verkaufen. Geusa 24.  
Großer Spiegel, Tischlampe, Lehnstuhl und ein Kuchentisch zu kaufen gesucht. Offerten unter L K in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Frische Rindskaldauen** empfiehlt  
**Karl Kellermann.**

**Waldmeister** kauft  
Carl Brendel, Gotthardstr.

Täglich:  
**frisch gestrichenen Spargel** Fr. Feinze, unterm Ratsteller  
Mehrere Zentner  
**Samen - Kartoffeln,** Maquim homum, hat abzugeben  
L. Weniger, Ob. Breite Str. 5.

**Prima Saat- und Speise-Kartoffeln,** 4.65 Mf., d. Hgh. Schumann, Feinpr. 426, Lauchhütter Straße 21.

**Metall- u. Kautschukstempel** für Briefmarken und Privatstempel, Pestschäfte, Siegelmarken etc. liefert  
**Heinr. Hessler,** 7  
MERSEBURG, Kirchstr.

**Emaillenschilder** in allen Größen.

**Von der Reise zurück**  
**Privatdozent Dr. Loening,**  
Halle a. S., Marktplatz 20.

Die noch vorhandenen Reste von  
**Saat-Kartoffeln**  
verkauft zu 4 Mark 50 Pfennig per Zentner.

**Frehgang, Gr. Ritterstr. 7.**

**Verkaufe** von heute ab sämtliche  
**Trikotagen** in Normal u. Placco, nur beste Qualität, sowie  
**Kinder-Jäckchen, Kinder-Mützen** in Wolle, Cashmir und Watte, zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Frau Math. Schaa,** Dürcks Nachf.

**Sianos** in Miete  
in grosser Auswahl, mit erstkl. Vergütung bei späterem Kauf, besgl.

**Harmoniums** mit und ohne Pedal u.  
**Ritter, Piano-Fabrik**

Filiale Merseburg: Ober-Burgstr.  
Vertreter: Rud Meekert.

**Zimmerstutzenverein Kötzschen-Beuna.**  
Die Kameraden treten zur Beerdigung des Maurerpoliers

**Gustav Richter**  
Mittwoch nachmittags 2 Uhr am Beerdigungsort an der Beerdigung.

**Schlachtfest.**  
Robert Schreyber, Lausenstraße.  
Suche bald od. spät, Stell. als Stütze in kinderlos. Haushalt od. sonst passend. Auch gern wo Gelegenheit im Leben noch zu lernen. Bei guter Stellung wird auf hohen Lohn nicht Wert gelegt. Werde 30 Fr. gut Lohn u. im Haushalt, Blätter u. Geld, evtl. 2 Fr. u. F. G. Selbsta. pottlagernd erbet.

**1 Arbeitsbursche** sofort gesucht. W. Vorsdorf.

**Junger Hausbursche** sofort gesucht  
Bahnhof Merseburg.

**Eine tücht. Hauschneiderin** wird gesucht  
Halleische Straße 23, 1. Et.

Junges freundl. Mädchen als  
**Lernende**  
für meine Konditorei per sofort gesucht  
Paul Götter.

**Aufwartung** sucht zum 1. Mai  
Halleische Straße 46, part.

**Goldne Damenuhr** am Sonntag verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben  
Georgstraße 2.

1 schwarze gefädelte Handtasche mit Schlüssel auf dem Wege durch Stadtpark nach dem Postbaue verloren. Gegen gute Belohnung bitte abzugeben in der Exp. d. Bl.  
**Junge, braune Hündin** zugefallen.  
Gr. Ritterstraße 8, 1. Et.

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Bei Bestellung von unsern Ausgabenstellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausläufer in  
den Städten und auf dem Lande anderen Orten; durch die Post 1.20.000 unter 42 Pf.  
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit bestellter Quittungsbekanntgabe gestattet.  
— Die Rückgabe unangelegter Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile über deren Raum für 14 Tage und 10 Pf., zweite Zeile 20 Pf., dritte Zeile 25 Pf., vierte Zeile 30 Pf., fünfte Zeile 35 Pf., sechste Zeile 40 Pf., siebte Zeile 45 Pf., achte Zeile 50 Pf., neunte Zeile 55 Pf., zehnte Zeile 60 Pf., elfte Zeile 65 Pf., zwölfte Zeile 70 Pf., dreizehnte Zeile 75 Pf., vierzehnte Zeile 80 Pf., fünfzehnte Zeile 85 Pf., sechzehnte Zeile 90 Pf., siebzehnte Zeile 95 Pf., achtzehnte Zeile 100 Pf., neunzehnte Zeile 105 Pf., zwanzigste Zeile 110 Pf., einundzwanzigste Zeile 115 Pf., zweiundzwanzigste Zeile 120 Pf., dreiundzwanzigste Zeile 125 Pf., vierundzwanzigste Zeile 130 Pf., fünfundzwanzigste Zeile 135 Pf., sechsundzwanzigste Zeile 140 Pf., siebenundzwanzigste Zeile 145 Pf., achtundzwanzigste Zeile 150 Pf., neunundzwanzigste Zeile 155 Pf., dreißigste Zeile 160 Pf., einunddreißigste Zeile 165 Pf., zweiunddreißigste Zeile 170 Pf., dreiunddreißigste Zeile 175 Pf., vierunddreißigste Zeile 180 Pf., fünfunddreißigste Zeile 185 Pf., sechsunddreißigste Zeile 190 Pf., siebenunddreißigste Zeile 195 Pf., achtunddreißigste Zeile 200 Pf., neununddreißigste Zeile 205 Pf., vierzigste Zeile 210 Pf., einundvierzigste Zeile 215 Pf., zweiundvierzigste Zeile 220 Pf., dreiundvierzigste Zeile 225 Pf., vierundvierzigste Zeile 230 Pf., fünfundvierzigste Zeile 235 Pf., sechsundvierzigste Zeile 240 Pf., siebenundvierzigste Zeile 245 Pf., achtundvierzigste Zeile 250 Pf., neunundvierzigste Zeile 255 Pf., fünfzigste Zeile 260 Pf., einundfünfzigste Zeile 265 Pf., zweiundfünfzigste Zeile 270 Pf., dreiundfünfzigste Zeile 275 Pf., vierundfünfzigste Zeile 280 Pf., fünfundfünfzigste Zeile 285 Pf., sechsundfünfzigste Zeile 290 Pf., siebenundfünfzigste Zeile 295 Pf., achtundfünfzigste Zeile 300 Pf., neunundfünfzigste Zeile 305 Pf., fünfzigste Zeile 310 Pf., einundsechzigste Zeile 315 Pf., zweiundsechzigste Zeile 320 Pf., dreiundsechzigste Zeile 325 Pf., vierundsechzigste Zeile 330 Pf., fünfundsechzigste Zeile 335 Pf., sechsundsechzigste Zeile 340 Pf., siebenundsechzigste Zeile 345 Pf., achtundsechzigste Zeile 350 Pf., neunundsechzigste Zeile 355 Pf., siebenzigste Zeile 360 Pf., einundsiebzigste Zeile 365 Pf., zweiundsiebzigste Zeile 370 Pf., dreiundsiebzigste Zeile 375 Pf., vierundsiebzigste Zeile 380 Pf., fünfundsiebzigste Zeile 385 Pf., sechsundsiebzigste Zeile 390 Pf., siebenundsiebzigste Zeile 395 Pf., achtundsiebzigste Zeile 400 Pf., neunundsiebzigste Zeile 405 Pf., fünfzigste Zeile 410 Pf., einundachtzigste Zeile 415 Pf., zweiundachtzigste Zeile 420 Pf., dreiundachtzigste Zeile 425 Pf., vierundachtzigste Zeile 430 Pf., fünfundachtzigste Zeile 435 Pf., sechsundachtzigste Zeile 440 Pf., siebenundachtzigste Zeile 445 Pf., achtundachtzigste Zeile 450 Pf., neunundachtzigste Zeile 455 Pf., fünfzigste Zeile 460 Pf., einundneunzigste Zeile 465 Pf., zweiundneunzigste Zeile 470 Pf., dreiundneunzigste Zeile 475 Pf., vierundneunzigste Zeile 480 Pf., fünfundneunzigste Zeile 485 Pf., sechsundneunzigste Zeile 490 Pf., siebenundneunzigste Zeile 495 Pf., achtundneunzigste Zeile 500 Pf., neunundneunzigste Zeile 505 Pf., fünfzigste Zeile 510 Pf., einundhundertste Zeile 515 Pf., zweiundhundertste Zeile 520 Pf., dreiundhundertste Zeile 525 Pf., vierundhundertste Zeile 530 Pf., fünfundhundertste Zeile 535 Pf., sechsundhundertste Zeile 540 Pf., siebenundhundertste Zeile 545 Pf., achtundhundertste Zeile 550 Pf., neunundhundertste Zeile 555 Pf., einundhundertste Zeile 560 Pf., zweiundhundertste Zeile 565 Pf., dreiundhundertste Zeile 570 Pf., vierundhundertste Zeile 575 Pf., fünfundhundertste Zeile 580 Pf., sechsundhundertste Zeile 585 Pf., siebenundhundertste Zeile 590 Pf., achtundhundertste Zeile 595 Pf., neunundhundertste Zeile 600 Pf., einundhundertste Zeile 605 Pf., zweiundhundertste Zeile 610 Pf., dreiundhundertste Zeile 615 Pf., vierundhundertste Zeile 620 Pf., fünfundhundertste Zeile 625 Pf., sechsundhundertste Zeile 630 Pf., siebenundhundertste Zeile 635 Pf., achtundhundertste Zeile 640 Pf., neunundhundertste Zeile 645 Pf., einundhundertste Zeile 650 Pf., zweiundhundertste Zeile 655 Pf., dreiundhundertste Zeile 660 Pf., vierundhundertste Zeile 665 Pf., fünfundhundertste Zeile 670 Pf., sechsundhundertste Zeile 675 Pf., siebenundhundertste Zeile 680 Pf., achtundhundertste Zeile 685 Pf., neunundhundertste Zeile 690 Pf., einundhundertste Zeile 695 Pf., zweiundhundertste Zeile 700 Pf., dreiundhundertste Zeile 705 Pf., vierundhundertste Zeile 710 Pf., fünfundhundertste Zeile 715 Pf., sechsundhundertste Zeile 720 Pf., siebenundhundertste Zeile 725 Pf., achtundhundertste Zeile 730 Pf., neunundhundertste Zeile 735 Pf., einundhundertste Zeile 740 Pf., zweiundhundertste Zeile 745 Pf., dreiundhundertste Zeile 750 Pf., vierundhundertste Zeile 755 Pf., fünfundhundertste Zeile 760 Pf., sechsundhundertste Zeile 765 Pf., siebenundhundertste Zeile 770 Pf., achtundhundertste Zeile 775 Pf., neunundhundertste Zeile 780 Pf., einundhundertste Zeile 785 Pf., zweiundhundertste Zeile 790 Pf., dreiundhundertste Zeile 795 Pf., vierundhundertste Zeile 800 Pf., fünfundhundertste Zeile 805 Pf., sechsundhundertste Zeile 810 Pf., siebenundhundertste Zeile 815 Pf., achtundhundertste Zeile 820 Pf., neunundhundertste Zeile 825 Pf., einundhundertste Zeile 830 Pf., zweiundhundertste Zeile 835 Pf., dreiundhundertste Zeile 840 Pf., vierundhundertste Zeile 845 Pf., fünfundhundertste Zeile 850 Pf., sechsundhundertste Zeile 855 Pf., siebenundhundertste Zeile 860 Pf., achtundhundertste Zeile 865 Pf., neunundhundertste Zeile 870 Pf., einundhundertste Zeile 875 Pf., zweiundhundertste Zeile 880 Pf., dreiundhundertste Zeile 885 Pf., vierundhundertste Zeile 890 Pf., fünfundhundertste Zeile 895 Pf., sechsundhundertste Zeile 900 Pf., siebenundhundertste Zeile 905 Pf., achtundhundertste Zeile 910 Pf., neunundhundertste Zeile 915 Pf., einundhundertste Zeile 920 Pf., zweiundhundertste Zeile 925 Pf., dreiundhundertste Zeile 930 Pf., vierundhundertste Zeile 935 Pf., fünfundhundertste Zeile 940 Pf., sechsundhundertste Zeile 945 Pf., siebenundhundertste Zeile 950 Pf., achtundhundertste Zeile 955 Pf., neunundhundertste Zeile 960 Pf., einundhundertste Zeile 965 Pf., zweiundhundertste Zeile 970 Pf., dreiundhundertste Zeile 975 Pf., vierundhundertste Zeile 980 Pf., fünfundhundertste Zeile 985 Pf., sechsundhundertste Zeile 990 Pf., siebenundhundertste Zeile 995 Pf., einundhundertste Zeile 1000 Pf.

Nr. 100.

Dienstag den 30. April 1912.

38. Jahrg.

## Rußlands auswärtige Politik.

Die Reichsbotschaft trat am Freitag in die Beratung des Etats des Ministeriums des Äußeren ein. In der Ministerloge hatten der Ministerpräsident, der Minister des Äußeren und andere Minister Platz genommen. Die für das Publikum bestimmten Logen waren überfüllt. Der Budgetreferent Krupenski trug den Etat vor, der mit 6 569 190 Rubeln balanciert und sprach den Wunsch aus, daß das Konsulatwesen erweitert und baldig die Quote Finnlands zu den Ausgaben des Ministeriums des Äußeren festgesetzt werde. Darauf ergriß der Minister des Äußeren Sazonow das Wort. Er führte u. a. aus:

Die Grundlage der russischen auswärtigen Politik bleibe unerschütterlich die den Weltfrieden sichernde Allianz mit Frankreich. Bei seinem Aufenthalt in Paris habe er sich überzeugt, daß die leitenden französischen Kreise ebenso feste Anhänger der Allianz seien und danach streben, sie zu beiderseitigem Vorteil und zur Sicherung des europäischen Friedens auszunutzen. Das Abkommen mit England von 1907 zeitigte die besten Früchte. Das gegenseitige Vertrauen und die Sympathien beschränkten sich nicht auf die leitenden Kreise, sondern ruhten auf breiter Grundlage, wie der jüngste Besuch der englischen Gäste beweisen habe.

Der alte Deutschland betreffe, so halte Rußland an der besten traditionellen Freundschaft und guter Nachbarschaft fest. Er sei überzeugt, daß Deutschland das selbe tue. Diesen Eindruck befestigte die Potsdamer Entree, welche das Festeln von Gegensätzen in den beiderseitigen politischen Interessen im nahen wie im fernem Osten klargestellt habe. Bei dem Charakter der russisch-deutschen Beziehungen könne der Besuch Holbanes in Berlin nie überhaupt jeder Versuch, die englisch-deutschen Beziehungen zu verbessern, nur begrüßt werden. Wenn es gelänge, den Boden der Verständigung in den für beide Staaten wichtigen Fragen zu finden, würde dies die russischen Beziehungen zu Deutschland und England keineswegs beeinträchtigen.

In der Entree in Neapel seien die freundschaftlichen Beziehungen zu Italien zum Ausdruck gelangt, die sich weiter entwickeln und kräftigen. Ihre Festigkeit sei gesichert durch die Übereinstimmung in den Anschauungen über die Lage auf dem Balkan. Rußland und Italien folgten wohlwollend der friedlichen Entwicklung der Balkanvölker. Ungeachtet der jüngst bestandenen Prüfung der russisch-österreichischen Beziehungen gelang es doch beiden Regierungen, den Frieden dadurch zu befestigen, daß man leitende Grundsätze geschaffen habe, falls die beiderseitigen Interessen sich berühren. Diese Prinzipien seien die Wahrung des status quo auf dem Balkan, die Unabhängigkeit, Kräftigung und die friedliche Entwicklung der kleinen Balkanstaaten und die Unterstützung und Festigung der Neuordnung der Türkei. Die Lage im Osten sei nicht voll befriedigend und gewinne infolge des italienisch-türkischen Krieges erhöhte Bedeutung. Es liege Grund zu der Hoffnung vor, daß die Ruhe auf dem Balkan nicht gestört werden würde. Der Krieg werde keinen allgemeinen Konflikt hervorrufen. Bisher habe die russische Regierung die Gefahr eines solchen Konfliktes in der Kriegswiese der Italiener nicht erblickt. Tatsächlich beschränkte Italien bisher sein Operationsfeld auf entfernte Gegenden, um die Interessen der neutralen Mächte nicht allzu fühlbar zu berühren. Das Bombardement der Dardanellen ist nicht von Aktionen begleitet gewesen, die zum Beweis hätten dienen können, daß Italien von dieser Erwägung abgewichen wäre. Die Schließung der Dardanellen durch die Türken schädige die russischen Handelsinteressen wesentlich. Die russische Botschaft hat in diesem Sinne Vorstellungen in Konstantinopel erhoben und darauf hingewiesen, daß neutralen Schiffen betragsmäßig freie Durchfahrt gewährleistet werden muß. Gegenwärtig sei man zu der Annahme berechtigt, daß die freie Schifffahrt für die Dardanellen demnächst eröffnet werden wird. Die jüngsten Ereignisse hätten die Initiative Rußlands gerechtfertigt, mit den interessierten Großmächten die Grundlagen der den kriegführenden Mächten

anzubietenden Vermittlungsvorschläge festzustellen. Die Verschiedenheit des Standpunktes Italiens von dem der Türkei sei so groß, daß die unmittelbare Wirkung des Schrittes der Mächte für die nächste Zeit nicht vorauszusehen sei, doch werden die Mächte die Versöhnungsversuche möglichst bald erneuern.

Die Lage in Persien droht nicht, außerordentliche Verwicklungen herbeizuführen, dank dem Abkommen mit England im Jahre 1907. Die unbefriedigenden russisch-persischen Beziehungen sind hauptsächlich das Resultat der Unversöhnlichkeit der demokratischen oder nationalistischen Partei gegenüber Rußland. An der Hartnäckigkeit dieser Mehrheit des Reichstages, die blind selbst unabhängigen Einfluß zugänglich ist, ist jeder Versuch der persischen Regierung gescheitert, den Wünschen Rußlands entgegenzukommen. Es ist jedoch anzunehmen, daß dem jetzigen persischen Kabinett mit russisch-englischer Unterstützung die Beruhigung des Landes gelingen wird und das die Notwendigkeit freundschaftlicher Beziehungen mit Rußland erkennen wird. Die russischen Truppen hatten die alleinige Aufgabe, die russischen Untertanen zu schützen, und werden zurückgerufen, sobald die Regierung des Schahs inslande ist, die Ruhe mit eigenen Mitteln aufrecht zu erhalten. Das in Potsdam vereinbarte Abkommen über die persischen Angelegenheiten erkenne die besonderen Interessen Rußlands in Persien an und stellt fest, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Konzessionen politischen oder wirtschaftlichen

verhindern werde, daß die früheren guten Beziehungen Rußlands zu den Vereinigten Staaten wiederkehren und daß, wo die beiderseitigen Interessen sich berühren, eine Übereinstimmung erzielt würde. Der Minister schloß mit der Aufforderung, den umgebenen Kriegsgewürchten keinen Glauben zu schenken. Dem Frieden unter den Völkern drohe in nächster Zukunft keine Gefahr und Rußland könne sich ruhig schöpferischer Arbeit im Innern hingeben. (Beifall im Zentrum)

## Das Zentrum gegen den Kriegsminister.

Mit der Kriegserklärung des Abg. Dr. Spahn, die dieser im Namen des Zentrums in der Donnerstagsitzung des Reichstags gegen Herrn v. Heeringen erlassen hat, bekennt sich die Zentrumspartei nicht; auch in der Zentrumszeitung bleibt ein äußerst scharfer Wind gegen den Minister. Die „Germania“ schrieb in einem Leitartikel:

„Das Wort, daß der preussische Kriegsminister v. Heeringen den Offizieren und Reserveoffizieren ins Anlied schloberde, die religiös empfinden und daher den von den Göttern der Religion, der Gütte und des Rechtes gleichmäßig verurteilten Duellmord nicht begehen wollen, muß man nach seiner Ausprägung auf diesen Herrn selbst anwenden. Ein Mann, der ein derartiges Prinzip im Deutschen Reichstag aufstellen kann, hat an der Spitze unserer Heeresverwaltung nicht mehr zu suchen. Eine öffentliche Verhöhnung der Strafgesetze, die als Grundlage des Rechtszustandes unseres Staates gelten, eine bewußte Mißachtung der religiösen wie allgemeinen sittlichen Pflichten jedes Menschen schließen eine Propagierung des Unsturzes in sich, wie sie schlimmer kein Anarchist betreiben kann.“

In ihrer neuesten Nummer kommt die „Germania“ in einem zweiten Leitartikel auf dieses Thema zurück. Sie führt u. a. aus:

„Wenn der Kriegsminister v. Heeringen schon vor der Erklärung des Abg. Dr. Spahn einer weiteren öffentlichen Erklärung über seine ungebührliche Auffassung vom Duellzwang für Offiziere damit auszuweichen suchte, daß er weitere Verhandlungen über diesen Gegenstand auf die Kommissionsberatungen verwickelte, so konnte er die Erklärung der Zentrumspartei damit doch nicht mehr verhindern oder abschwächen. Und wenn Herr Abg. Dr. Spahn seiner vom Vorlande der Zentrumspartei beschlossenen Erklärung die Bemerkung hinzufügte: „In der Kommission werden wir uns weiter äußern“, so ist damit zur Genüge deutlich gemacht, daß die Zentrumspartei die Frage des Duellzwanges im Offizierkorps nun nicht mehr ruhen lassen, sondern energisch weiter verfolgen wird, bis das Ziel, die Abschaffung des Duellzwanges in der Armee, erreicht ist.“

Das Zentrumsblatt versichert übrigens, daß die Partei ihre Stellung zu den Wehrvorlagen von dem Verhalten des Kriegsministers v. Heeringen nicht abhängig machen werde, obgleich Herr v. Heeringen es jedem Abgeordneten, der auf dem Boden der christlichen Weltanschauung steht und sowohl den religiösen Geboten wie den staatlichen Gelehen Achtung und Gehorham erwiesen wissen will, außerordentlich schwer, unter dem unmittelbaren Eindruck seiner Erklärung die großen Forderungen für die Armee und die bedeutende Vermehrung des Offizierkorps zu bewilligen.“

Die „Kölnische Volkszeitung“ hatte noch bevor die Zentrumspartei dem Kriegsminister die scharfe Abgabe zuteil werden ließ, ausgesprochen: „Ohne Zweifel hat Herr v. Heeringen die Tragweite seiner Äußerung in diesem Augenblick nicht übersehen, das merke man deutlich an seiner Verwirrung und Verlegenheit als er hilflos dem Sturm der Entrüstung gegenüberstand. Das kann aber nicht hindern, daß seine Äußerung, die nach jener Kabinettsänderung und an der Stelle, wo sie fiel, einen doppelt schweren Schlag ins Gesicht des christlichen Volkes bedeutet, den schärfsten Widerspruch der Mehrheit des Reichstages und des deutschen Volkes herausfordert. Der Standpunkt des



von neuem wiederholt, daß die russische Regierung die Aufgabe der russischen Diplomatie ist die Wahrung guter Beziehungen zu China. Dabei muß Rußland auf einer Verständigung zwischen China und den Mongolen unter Teilnahme Rußlands bestehen und unterdessen die Mongolen bei der Schaffung einer autonomen Verwaltung unterstützen.

Auf die Kündigung des Handelsvertrages durch die Vereinigten Staaten übergehend, wies der Minister die Behauptung zurück, daß Rußland den Vertrag nicht in vollem Umfange beobachtet habe. Sollte die Frage eines neuen Vertrags angeregt werden, so werde Rußland die Wünsche der interessierten russischen Kreise eingehend berücksichtigen und keinen Eingriff in die innere Gesetzgebung gettaten, die ausschließlich die Bedingung des nationalen Lebens berücksichtigen müssen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Zwischenfall nicht